

# Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postverrechnung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 15 K. Für die Lieferung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Werbungsgeld:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich: Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unentgeltliche Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Verzeichnis jener Sternkreuz-Ordens-Damen,

- deren Ableben der Kanzlei des hochadeligen Sternkreuz-Ordens im Jahre 1916 zur Kenntnis gebracht wurde.
- Franziska Gräfin Zich zu Zich und Vasonykeö, geborene Gräfin von Ludwigstorff.
- Carolina Fürstin Sanguszko-Lubartowicz, geborene Gräfin Thun und Hohenstein.
- Carolta Gräfin Forgach, geborene Freiin von Kevay.
- Irma Freiin von Puteani.
- Maria Theresia Reichsgräfin Schlad zu Bassano und Weiskirchen, geborene Prinzessin Hohenlohe-Waldburg-Schillingsfürst.
- Hentiette Gräfin Larisch-Moennich, geborene Gräfin Larisch-Moennich.
- Wilhelmine Gräfin Brbna und Freudenthal, geborene Kitz von Kemesker.
- Josephine Gräfin Czernin von Chudenic, geborene Gräfin Paar.
- Eleonora Gräfin Dezaffe de Petit-Berneville, geborene Freiin Schildbrandt von und zu Ottenhausen.
- Maria Anna Gräfin zu Stubenberg, geborene Gräfin Rimplsch.
- Anna Gräfin von Stürgkh, geborene Gräfin zu Spaur und Flavon.
- Auguste Eugenie Gräfin Thun und Hohenstein, verwitwete Gräfin Enzenberg, geborene Gräfin von Württemberg, Fürstin von Urach.
- Kunigunde Prinzessin von Lobkowitz, geborene Gräfin von Stranberg.
- Rosa Gräfin von Saurma-Sterzendorf-Felsch, geborene Gräfin von Wurmbrand-Stuppach.
- Josephine Gräfin Blome, geborene Gräfin Buol-Schauenstein.
- Bertha Gräfin zu Stolberg-Stolberg, geborene Gräfin von Falkenhahn.
- Helene Gräfin Waldstein-Wartenberg, geborene Freiin von Bittinghoff-Schell.

## Treibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(50 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sesla, die zufällig zu ihm aufsaß, erschrak über die Blässe, die plötzlich sein Gesicht überzog. Sie sah, wie seine Augen starr auf dem Papier ruhten — schon wollte sie aufspringen, zu ihm eilen — als er aufstöhnend die Hände sinken ließ und sich scheu nach ihr umsah.

„Was ist's — von wem...?“ Unwillkürlich tat sie die Frage.

„Männersachen — die dich den Ruckel angehen,“ gab er barsch zur Antwort, knüllte den Brief zusammen und steckte ihn in die Tasche.

Dann saß er sinnend da, die Brauen zusammengezogen, den Blick gesenkt. Sesla beobachtete ihn mit heißer Angst. Wie sonderbar er war! Wie heftig er sie abgewiesen hatte! So lange sie ihn kannte, hatte sie ihn noch nie so ohne sichtlichen Grund zornig gesehen. Sie hatte ihm doch nichts getan — warum war er so roh zu ihr... Und es drängte sich ganz klar in ihre Seele — der Brief ist von ihr.

So selbstverständlich fand sie das, daß sie sich darüber wunderte, nicht sofort darauf gekommen zu sein. Mit großer Traurigkeit sah sie auf die Arbeit, die sie in ihren Händen hielt. Wie viel frohe Hoffnungen hatte sie daran geknüpft! Und nun — alles zusammengestürzt!

Maria Eleonora Gräfin Palffy ab Erdöd, geborene Freiin von Walterskirchen.  
Helene Gräfin Mier, geborene von Turkull.  
Stephanie Freiin Salvadori von Wiesenhof, geborene Baronin Ambrosy de Seben.  
Marie Gräfin Pejacevich von Beröcze, geborene Gräfin von Chudenic.

## Italien.

Die „Pol. Kor.“ veröffentlicht folgende Meldungen von der italienischen Grenze:

Nach der österreichisch-ungarischen Offensive auf italienisches Gebiet, die im vergangenen Frühjahr stattfand, setzten führende italienische Persönlichkeiten unter dem Titel „Der Sieg von Asiago“ eine Legende in Umlauf, durch die der Glaube an einen großen Triumph der italienischen Waffen erzeugt werden sollte. Der erste, der in die Posaune blies, war der Chef des Generalstabes, Cadorna, dann folgte die Fanzare eines königlichen Telegramms, und den Abschluß bildete eine Kammerrede des Ministerpräsidenten Boselli am 28. Juni. Nun gehören aber die Wirkungen, welche die von russischer Seite unternommene Entlastungs-offensive für die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz hatte, zu den aller Welt bekannten und unbestreitbaren Tatsachen der jetzigen Kriegsgeschichte. Insbesondere muß die Bezeichnung „Sieg von Asiago“ einen seltsamen Eindruck machen, wenn man sich erinnert, daß die Italiener die Räumung von Asiago und Alesio erst dann merkten, nachdem sie die von den österreichisch-ungarischen Truppen gekräumten Ortschaften einen Tag lang unnötigerweise beschossen hatten. Eine sehr bemerkenswerte Zurückweisung der von den Italienern in diesem Punkte versuchten Geschichtsfälschung ist jüngst durch einen hervorragenden Staatsmann erfolgt, und zwar nicht etwa durch einen neutralen, sondern durch den Minister eines mit Italien verbündeten Landes. Der französische Ministerpräsident Briand hat in einer den Verlauf des Kriegsjahres 1916 beleuchtenden Rede erklärt, daß die Italiener aus der Gefahr der österreichisch-ungarischen Frühjahrsoffensive durch Brusilovs Entlastungs-offensive be-

freit worden seien. Der italienische Senator Razziotti, ehemaliger Unterstaatssekretär im Kabinett Zanardelli, der zu den schärfsten Kriegsbegehern im Senat gehört, zahlte dies mit einem Angriff auf Briand heimlich und pathetisch aus, daß Italien die Abwehr der österreichisch-ungarischen Frühjahrsoffensive ausschließlich sich selbst zu verdanken habe, es sei durch die „fulminea concentratione delle sue truppe“ befreit worden. Demgegenüber kann wohl beim jetzigen Anlasse die Feststellung genügen, daß der Glaube an diese Kraftleistung wie die Erklärungen Briands wohl hinreichend zeigen, auch von den Verbündeten Italiens nicht geteilt wird.

Die Ergebnisse der Unterbringung langfristiger Schatzscheine in Italien sind in Kammerreden wiederholt als über Erwarten günstig bezeichnet worden. Diese Darstellung wird aber durch eine vom Staatschatzministerium getroffene Verfügung widerlegt. An die Ankündigung der Ausgabe neuer dreijähriger Schatzscheine zu 5,5 Prozent wurde die Mitteilung geknüpft, daß die Erwerber dieser Schatzscheine eine Vergütung von drei Viertelprozent erhalten. Hätte man mit den früher ausgegebenen Schatzscheinen so glänzende Erfolge erzielt, wie vorgegeben wurde, so würde sich die Regierung gewiß nicht veranlaßt gefühlt haben, Erwerber der neuen Schatzscheine durch die Erhöhung der Zinsen von 5 auf 5,5 Prozent und durch die Vergütung von drei Viertelprozent zu ködern.

Am 28. Dezember ist in Italien infolge des herrschenden Kohlenmangels eine sehr bedeutende Verminderung der ohnehin stark herabgesetzten Zahl der Eisenbahnzüge erfolgt. Dadurch ist die Kilometerzahl des italienischen Eisenbahnverkehrs, die am 31. Juli 1914 200.600 betrug, auf 120.000 gesunken. Nach einer amtlichen Mitteilung sind aber sogar noch weitere Einschränkungen des Eisenbahnverkehrs zu erwarten.

## Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Er blieb stehen und schöpfte tief Atem. Obwohl es bitter kalt war, brannte und glühte er. Seine Schläfen klopften wie im Fieber.

Er stöhnte gequält auf — und dann brach doch ein Jubelton durch a". Finsternis seiner Seele — sie lebt!

Wie er die Postanweisung schrieb, da zeigte sich's, daß er nicht einmal ihre Adresse ordentlich gelesen! Wie er sie jetzt im kleinen Barterraum entzifferte — die Linte war blaß — das Papier dunkel — da gläht er zu traum. In den Städtchen lag sie, das morosa die Wähler seines Kandidats versammelte — im Gasthof „Zur Goldener Kugel“ — er wird sie wiedersehen, morgen schon — sie und das Kind —

Wie er diesen Tag mit seiner Last und Arbeit und Verpflichtungen durchlebte, blieb ihm immer ein Rätsel.

Gegen Abend kam ein Bote von der Gutsverwaltung. Die Damen baten Sesla, sich ihnen anzuschließen. „Ich möch'e es gerne tun,“ sagte Sesla, die plötzlich ein Grauen vor dem Alleinsein morgen empfand.

Auch hatte Marla sie aufgestachelt. „Es taugt nichts für so junges Blut, das ewige Herumhoden zu Haus! Sie sollte doch mal wagen und mitfahren. Die Bahnen hier sind nicht so wild als tief in Ungarn drinnen, und es gibt viel Lustiges zu schauen.“

So hatte sie Lust bekommen. „Nimm mich mit,“ bat sie noch einmal.

Er stand ganz blaß, ganz ratlos da. „Ja, was willst du denn in dem Trubel? Du... Die Wege sind schlecht.“

(Fortsetzung folgt.)

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 8. Jänner.

Aus Berlin wird gemeldet: Minister des Außern Graf Czernin setzte am 7. d. die Besprechungen mit den leitenden Staatsmännern Deutschlands fort. Mittags gab Staatssekretär Dr. Zimmermann zu Ehren des Ministers ein Frühstück. Nachmittags stattete Graf Czernin den Staatssekretären Dr. Helfferich, Reoborn Besuche ab. Der Minister des Außern, der am 8. d. früh nach Dresden abreiste, ist über das Ergebnis seiner Berliner Besprechungen vollauf befriedigt, wie auch andererseits aus den überaus warmen Blätterstimmen die Sympathien zu ersehen sind, welche dem Minister des Außern hier allseits entgegengebracht werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel „Die wirkliche Sachlage“: Aus einer Auserkung des Grafen Andrássy, deren Wortlaut uns nicht vorliegt, wird in der Presse mehrfach geschlossen, daß die deutschen Friedensbedingungen dem Präsidenten Wilson bekanntgegeben worden seien. Die „Köln Volksztg.“ gibt dazu eine Meldung wider, wonach die Mitteilung unserer Friedensbedingungen an den Präsidenten tatsächlich erfolgt sei. Das Blatt ist falsch unterrichtet. Die wirkliche Sachlage ergibt sich aus unserer Antwortnote auf die amerikanische Anregung.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Schweizer Delegierten des Roten Kreuzes Dr. Schachmann und Kramer haben die afrikanischen Gefangenenerlager der Franzosen besucht und ihre Ergebnisse sind von der Deutschen Regierung wörtlich in einer Denkschrift über diese angeführt. Die Franzosen haben nicht nur Kriegsgefangene von den französischen Schlachtfeldern, sondern auch Zivilisten aus Afrika, greise Kaufleute und Beamte, ja sogar Frauen, diese als „Prisonnières de guerre“ in der achten Escouade der amtlichen französischen Liste in den vom Sumpffieber verseuchten Lagern eingesperrt. Auch die schwer Fieberkranken werden zur Arbeit getrieben. Eibliche Zeugenaussagen bekunden, daß einige nur mit einem Lendenschurz bekleidet wären, viele barfuß und ohne Hemden. Kranke, die aus Schwäche die tägliche Zwangsleistung im Steineklopfen nicht erreichten, wurden gezwungen, in der langen Mittags- und Abendpause Lauffschritt in Gruppen zu machen. Wer umfiel, wurde von den Farbigen mit der Knute gepeitscht. Auch die Frauen mußten beim Appell mitantreten. Arrestgefangene wurden in El Sand unter eine Zeitbahn gelegt, die 40 Zentimeter über der Erde befestigt ist und aus der, da sie viel zu kurz ist, Kopf und Füße des Gefangenen hervorsahen. So lagen die Leute ohne eine Decke nachts dem marokkanischen Klima und dem Ungeziefer preisgegeben. Die Schweizer Delegierten bemerken, daß dieses Lager dasjenige sei, in das vor allem die zarten und schwachen Personen gebracht würden.

„Messaggero“ weiß zu berichten, daß Briand und Lloyd Georges von dem Verlaufe und dem Ergebnisse der bisherigen Konferenzen und von der Entschiedenheit und der Intensität der Teilnahme Italiens am Kriege des Vierverbandes sehr befriedigt seien. Das Blatt knüpft daran den Ausdruck der Hoffnung, daß der Verband die Bedürfnisse Italiens nun würdigen und Geld, Kohle, Rohstoffe und Korn für Italien liefern werde. Lloyd George wird wahrscheinlich Italien nicht sofort nach Schluß der Konferenzen verlassen, sondern noch einige Tage bleiben. Nach dem „Corriere della Sera“ ist am 6. d. eine englische Marinemission, bestehend aus einem Admiral und zwei Schiffskommandanten, in Rom eingetroffen. — Der „Matin“ sagt, die Reise Briands und Lloyd Georges nach Rom entspringe aus dem Wunsche, den militärischen Offensivplan der Alliierten für das Jahr 1917 harmonisch zu gestalten. Die Blätter setzen in diesem Besuche eine Bestätigung der unerschütterlichen Entschlossenheit und Solidarität, die alle Regierungen der Alliierten einen.

Die italienischen Blätter kündigen eine Verfügung an, die die Herstellung, den Verkauf und Verbrauch von Süßspeisen an zwei Wochentagen verbietet.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Le Havre: Der Generalleutnant Wielemann, der Ober-

kommandant der belgischen Armee, ist an Lungenentzündung gestorben.

Lloyds Agentur meldet, daß der Dampfer „Alben“ (432 Tonnen) aus Bergen am 2. Jänner durch Geschützfeuer eines deutschen U-Bootes versenkt worden ist. Die Mannschaft wurde gerettet.

Die englische Admiralität teilt mit, daß nach den neuesten Berichten außer den bereits gemeldeten Monnschaften noch 85 Soldaten von dem am 1. Jänner versenkten Transportdampfer „Ibernia“ vermißt werden.

Zufolge einer Mitteilung des spanischen Ministers des Außern hat Italien am 21. Dezember v. J. den am 30. März 1914 mit Spanien abgeschlossenen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag gekündigt, der somit am 31. Dezember außer Kraft tritt.

Einem Berichte des „Corriere della Sera“ aus Athen vom 7. d. M. zufolge dürfte die Antwort Griechenlands auf die Note der Schutzmächte nicht zum Bruch führen, da einige Forderungen angenommen werden. Allerdings verlangt Griechenland zugleich die Befreiung der besetzten Inseln von den Revolutionären, die Frankreich und England dorthin geführt haben. Im Hafensort Piräus fand eine Kundgebung für den König und gegen das französische Matrosenkontingent statt, welches daraufhin zurückgeführt wurde und auf dem bisher im Piräus verbliebenen französischen Kriegsschiffe „Latouche Treville“ den Piräus verließ wo der Bierverband derzeit durch das italienische Kriegsschiff „Libia“ vertreten bleibt. Die Stadtverwaltung des Piräus hat Venizelos aus dem Gemeinderegister gestrichen und die Venizelosstraße in Straße des 1. Dezember umgetauft.

**Zum Prozeß Kramár.**

Aus der umfangreichen Urteilsbegründung des Obersten Landwehgerichtshofes in der Strafsache Kramár und Genossen wäre hervorzuheben: Das erstrichterliche Urteil hat festgestellt, daß Dr. Kramár als Führer der panslawistischen Propaganda in Böhmen und der tschechischen russophilen Bewegung durch bewußtes Zusammenwirken mit den auf die Zertrümmerung der Monarchie abzielenden Unternehmungen sich vor und nach Ausbruch des Krieges gegen den eigenen Staat betätigt hat. Sowohl im feindlichen als auch im neutralen Auslande hat eine weitverzweigte und organisierte revolutionäre Propaganda eingesetzt, die sich zum Ziele nahm, die Zertrümmerung unserer Monarchie durch Losreißung von Böhmen, Mähren, Schlesien, der ungarischen Slowakei und anderer von Slaven bewohnter Gebiete sowie durch Herbeiführung und Vergrößerung einer Gefahr für die österreichisch-ungarische Monarchie von außen, einer Empörung und eines Bürgerkrieges im Innern vorzubereiten, und die mit allen Mitteln insbesondere auf die Bildung eines von Österreich-Ungarn unabhängigen tschechischen Staates hinarbeitete. Diese Propaganda wurde einerseits von den im Auslande anässigen und dahin nach Kriegsausbruch geflüchteten Tzechen betrieben (von denen insbesondere die Abgeordneten Masaryk, Dürich und der frühere Redakteur der „Narodni Listy“ Pavlu, der als Fährlich aus der Front zum Feinde desertierte, zu nennen sind), andererseits aber von Ausländern, die auch schon vor dem Kriege sich um die sogenannte tschechische Frage im monarchiefeindlichen Sinn interessiert hatten, nach Ausbruch des Krieges sich aber als ausgesprochene Reichsfeinde erwiesen (Denis, Leger, Cheradame, Graf Bobrinskij, Generalleutnant Wolodimirov und andere).

Als Propagandamittel dienten: die Herausgabe von Zeitschriften, die beinahe ausschließlich der Losrennungsidee gewidmet sind: „La Nation Tcheque“, „L'Independance Tcheque“, „Cechoslovan“, „Cechoslovak“, die Veröffentlichung von Kundgebungen, Aufrufen, Programmen, Erklärungen und Zeitungsaufstellungen auch in anderen ausländischen Blättern, die Gründung von Vereinen und Aktionskomitees zur Vorbereitung und Erreichung der angeführten Ziele, die Veranstaltung von Versammlungen und Kongressen (Prag 1908 und 1912, Petersburg 1909 u. a.) und schließlich die Organisierung und Ausrüstung tschechischer Freiwilligenlegionen in Rußland, Frankreich und England sowie ihre Verwendung in den feindlichen Armeen.

Außerdem trat nach Ausbruch des Krieges in einzelnen Gegenden unter Bruchteilen der tschechischen Bevölkerung des Inlandes eine Reihe von Erschütterungen zutage, welche nicht bloß eine ausgesprochen staatsfeindliche Gesinnung zum Ausdruck brachten, sondern auch die erfolgreiche Durchführung des Krieges sowohl auf wirtschaftlichem als auch auf militärischem Gebiete empfindlich zu schädigen geeignet waren.

Das Urteil nimmt weiter als erwiesen an, daß schon lange vor Ausbruch des Krieges von einzelnen tschechischen Politikern, so insbesondere von Kramár, unter der Maske des Neoslavismus auf slavischen Kongressen und bei anderen Gelegenheiten eine Bewegung ins Leben gerufen und genährt wurde, die unter dem Losungsworte der „slavischen Gegenseitigkeit“ (Slovanska vzajemnost) sich aus einer anfänglich anscheinend kulturelnationalen zu einer ausgesprochen hochverräterischen entwickelte, indem sie in Wahrheit nur die Losrennung der tschechisch-slovakischen Gebiete von der Monarchie bezweckte und vorbereitete. Nach der Überzeugung des Kriegsgerichtes liegt in dieser Bewegung, an der sich der Angeklagte Kramár als einer der „Urheber, Anstifter und Räbelsführer“, der Angeklagte Rašin aber nur „in entfernterer Weise“ beteiligt hat, die Hauptursache und der Urgrund aller kriegs- und hochverräterischen Ereignisse im In- und Auslande, im Hinterlande und auch an der Front. Der auch nach Kriegsausbruch nicht unterbrochene Kausalzusammenhang zwischen diesen Ereignissen und den Angeklagten ist insbesondere aus nachstehenden Tatumständen abzuleiten:

1. Soweit es sich zunächst um die revolutionäre Auslandspropaganda handelt ist festgestellt, daß der Angeklagte Kramár zu den Herausgebern, Protektoren und Redakteuren der einzelnen ausländischen hochverräterischen Zeitschriften und Publikationen, so insbesondere zu Brancianinow, Bobrinskij, Denis, Masaryk, Pavlu, Propper u. a., in Beziehungen gestanden ist, ferner Mitarbeiter des „Nowoje Zweno“ war, in welcher Zeitung vor und nach Ausbruch des Krieges die Zertrümmerung der Monarchie unverhüllt gefordert wurde und auf deren Titelblatt er ausdrücklich genannt ist. Dabei verdient besondere Beachtung, daß zwischen den Ideen, Bestrebungen und Redewendungen dieser hochverräterischen Druckschriften, und denen der Angeklagten und der „Narodni Listy“ eine auffallende Übereinstimmung besteht.

2. Dr. Kramár bediente sich der „Narodni Listy“ als Sprachrohr seiner Politik und übte auf sie einen ausschlaggebenden Einfluß aus; aber auch Rašin betätigte sich als Mitredakteur ganz im Sinne Kramár, wenn auch seine Tätigkeit, da sie mehr auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete lag, weit hinter jener des Kramár zurücktrat.

(Schluß folgt.)

**Lokal- und Provinzial-Nachrichten.**

**Vom Elisabeth-Kinderspital.**

In unserer großen, doch schweren Zeit, in der wir alle im Banne der gewaltigen Kriegsergebnisse leben, ist es nicht recht tunlich, die Mitglieder des Vereines zur Erhaltung des Elisabeth-Kinderspitals zu einer Hauptversammlung einzuladen. Dies um so mehr, als sich ja viele von den Frauen in edler Weise in dem aufopfernden Dienste der Pflege unserer tapferen verwundeten und kranken Soldaten betätigen und nicht leicht abkommen können.

Der Verwaltungsausschuß beehrt sich daher nachstehend über das Wirken dieser Wohltätigkeitsanstalt in den letzten Jahren zu berichten.

Noch nie war das Kinderspital von der armen Bevölkerung so sehr in Anspruch genommen worden wie in den letzten zwei Jahren. Im Jahre 1915 wurden 642 und im Jahre 1916 640 meist schwer kranke Kinder unentgeltlich ärztlich behandelt und gepflegt.

Diese außergewöhnlich starke Frequenz bedingt große Anforderungen an die Ärzte und eine überaus anstrengende, aufopfernde Tätigkeit der Barmherzigen Schwestern. Sie bereitete aber auch der Verwaltung recht oft

**SIROLIN "Roche"**

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatischer, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



große Sorgen betreffs der für den vollen Betrieb dieser Anstalt erforderlichen Gelder und bezüglich Beschaffung der Nahrungsmittel.

Sowie jeder einzelne unserer gesamten Bevölkerung stets hilfsbereit für all die verschiedenen Kriegsfürsorgezwecke sein Scherflein beiträgt, so haben auch viele Wohltäter, arm und reich, dem Kinderspital Spenden zugewendet und dadurch mitgeholfen, auch weiterhin den vollen Betrieb der Anstalt zu sichern.

Allen diesen Wohltätern bringt der Verwaltungsausschuß den besten und innigsten Dank dar.

Auch Herrn Bürgermeister Dr. Ivan Tavčar bitten wir, unseren besten Dank für die gütige Fürsorge entgegenzunehmen, daß das Kinderspital stets mit den nötigen Nahrungsmitteln versorgt wird.

Unter den in diesem Jahre verpflegten kranken Kindern befanden sich bereits 254 Kinder eingerückter Reservisten und Landsturmmänner und 79 Kinder armer Flüchtlingsfamilien aus dem Küstenlande.

Viele der letzteren waren ganz ausgehungert, verlaßt, nur mit schlechten Kleidungs- und Wäschestücken versehen und infolge Unterernährung so sehr herabgekommen, daß sie nach ihrer Genesung noch einige Zeit förmlich aufgepäppelt werden mußten, um in gekräftigtem und widerstandsfähigerem Zustande das Spital verlassen zu können.

Alle diese Kinder mußten vorher zumeist fast ganz mit besseren Kleidern und mit Wäsche versehen werden. Derzeit sind im Kinderspital 18 Flüchtlingskinder in Pflege.

Fast jedes dieser bedauernswerten Kinder hat schon eine recht traurige Leidenszeit verlebt und viele dürften auch in der Zukunft nicht so bald wieder sonnige Tage zu erwarten haben.

Nur einige Fälle, wie sich solche im Kinderspital täglich ergeben, sollen hier kurz erwähnt werden.

Eine Flüchtlingsfrau, deren Gatte als Landsturmmann an der Front steht, die ihr kleines von den Italienern beschossenes Anwesen plötzlich verlassen mußte und der ein Kind an Diphtherie gestorben war, kam mit ihrem zweiten, mit derselben Krankheit behafteten Kinde ins Kinderspital. Der spät abends herbeigerufene Arzt rettete das Kind durch eine Seruminjektion vor dem Tode. Tiefgerührt und mit vielen Dankesbezeugungen verließ die arme Frau nach zwei Wochen mit ihrem genesenen und vom Spital mit besseren Kleidern und guter Wäsche vollkommen ausgerüsteten Kinde das Spital, reiste zu Verwandten ab und sandte noch von ihrem neuen Aufenthaltsorte ans Kinderspital eine Postkarte mit Dankesworten über die ihr erwiesenen Wohlthaten.

Eine andere Frau, deren Mann sich schwer verwundet in italienischer Kriegsgefangenschaft befindet, hatte ein schwer krankes, herziges, kleines Mädchen mehrere Monate im Kinderspital und konnte es, trotzdem es schon lange gesund war, erst vor einigen Tagen übernehmen, weil sie selbst an einer schweren Krankheit im Landespitale darniederlag.

Die Frau eines Spenglergehilfen, der als Landsturmmann in Tirol steht, mußte in H. . . . . ihre Wohnung binnen einer halben Stunde mit fünf Kindern verlassen. Sie wurde mit zwei kranken Kindern im Kinderspital aufgenommen, daselbst verpflegt, mit Kleidern, Wäsche und einigem Geld versehen und verließ nach acht Tagen mit den zwei Kindern vielmals dankend das Spital. Ihre anderen drei Kinder sind bei der Gemeinde Krapp, wo sie heimatzuständig ist, untergebracht.

Der Verwaltungsausschuß ist also bemüht, in dem traurigen Dasein der höchst bedauernswerten Kinder so weit als möglich Lichtblicke zu schaffen.

Es wurde eine Nikolaifeier mit einer Beteiligung veranstaltet und den Kindern damit eine große Freude bereitet. Auch bei einer bescheidenen Christbaumfeier, die am 21. Dezember der Verein „Dobrodružje“ und am 24. Dezember der Verwaltungsausschuß des Kinderspitals veranstaltete, wurden jedesmal gegen 50 Kinder mit Kleidern und Wäsche, Backwerk und Spielsachen beteiligt. Zunächst waren es Kinder armer Flüchtlingsfamilien und solche unserer braven Soldaten, die unsere Heimat, Haus und Hof vor dem Eindringen unserer Feinde schützen. Unter ihnen befanden sich wohl einige, die bereits gesund aus dem Spital entlassen wurden, jedoch die Bitte aussprachen, zum Christabend erscheinen zu dürfen, was ihnen auch bewilligt wurde.

Durch diese Veranstaltungen und Beteiligungen wurde den armen Kleinen eine ihnen ungewohnte Freude bewährt, die ihnen zeitlebens in angenehmer Erinnerung verbleiben wird.

Dem Elisabeth-Kinderspitale haben in den letzten fünf Monaten an Spenden zugewendet: Frau Milla Arko 8 K, Frau und Fräulein Bauer 10 K, Herr Pfarrer Valentin Bernik in Komenda 10 K, Fräulein Jerica Blaznik 10 K, Frau Marie Černa 10 K, Herr Anton Čop in Gottschee 2.50 K, Frau Gabriele Demai 20 K, Herr und Frau Dr. Dermastia 40 K, Fräulein Zera Guzman 4 K; Fräulein Klementine Eberhardt 20 K; Frau Franziska Eberl 18 K, Frau Marie Eger in Eis-

ner 20 K, Frau Paula Lorant 20 K, Frau Ursula Gaurica 10 K, Herr Oberleutnant Gorjany 40 K, Frau Notar Grantar 10 K, Herr Pfarrer Gregor Japel 21 K, dessen Dienerin Metka 1 K und Fräulein Potokar 2 K, Frau Săcilia Janež 20 K, Herr Reichsratsabgeordneter Professor Dr. Jarc 20 K, Herr Jegeršek in Oberlaibach 4 K, Herr Pfarrer Alois Skummer in Mlad 16 K, Frau Aria Ročevar Edle von Rondenheim 10 K, Herr Hans Krisper 200 K, Herr Josef Krisper 500 K (hat mit diesem Betrage ein Krankenbett gestiftet), Herr Pfarrer Josef Lavrič in Zerovnica 10 K, Herr Anton Luchmann 64 K, Herr Professor Dr. Marinko und Mavrič in Strazisce 15 K, Frau Leopoldine Metzchnig 10 K, Herr Apotheker Josef Mahr 30 K, Herr Pfarrer Josef Ocepel in Podnart 20 K, Frau Hofrat Anna Pažl 10 K, Herr Professor Dr. Gregor Pečal 50 K, Frau Marie Perdan 10 K, Fräulein Josefina Peterca 20 K, Frau Petrovc 10 K, Herr Pfarrer Paul Perlo in Osnjica 10 K, Herr Martin Pleteršh in Gertlje bei Gurtsfeld 10 K, Herr Pfarrer Gregor Potokar in Bačna 20 K, Frau Luni Ranzinger 20 K, Frau Oberbaurat Karoline Ebrizaj 10 K, Frau Hofrat Ernestine Račič 20 K, Frau Hofrat Schönwälder 10 K, Herr Dechant Schweiger in Hajebach 30 K, Herr Kaplan Ivan Kette 10 K, Ungenannt vom Pfarramt Tschermoschnitz 10 K, das Pfarramt Strazisce im Küstenland 23 K, das Pfarramt Goče bei Wippach 25 K, durch die ehrl. Schw. Johanna im Landespitale 10 K, Ungenannt aus Kassenfuß 4 K, Frau Anna Stare in Mannsburg 30 K, Fräulein Zvanka Zora 5 K, Frau Friederike Tönnies 100 K. — Herr Großindustrieller und Fabrikbesitzer Karl Pollak widmete sehr viele höchst wertvolle Lederorten zur Schuherzeugung für arme Soldatenkinder und für Kinder von Flüchtlingsfamilien.

Alle diese Wohltäter die durch ihre Spenden das Elisabeth-Kinderspital unterstützten und auch die Christbaumfeier ermöglichten, haben ein gutes Werk vollbracht, das ihnen den Segen für ihre eigenen Kinder sichert wird.

Der Verwaltungsausschuß beehrt sich anlässlich des Jahreswechsels allen Vereinsmitgliedern und Wohltätern die besten Glückwünsche darzubringen.

Möge allen nach diesen sorgenvollen Kriegsjahren endlich wieder einmal ein fröhliches Neujahr beschieden sein, das uns den Segen des Friedens bringt!

Indem wir auch den Vertretern der Presse aller Parteinrichtungen, die zur Förderung des Kinderspitals beigetragen haben, bestens danken, schließen wir den Bericht und richten an alle Wohltäter die Bitte, dem Elisabeth-Kinderspitale auch fernerhin ihre edle Fürsorge zuzuwenden, damit das Spital uneingeschränkt zu wirken vermöge zum Heile der kranken Kinder unserer armen Bevölkerung sowie der unserer braven Vaterlandsverteidiger, zum Nutzen der armen kranken Flüchtlingskinder und zur Ehre unseres Vereines, der keine Parteilichkeit einnimmt und nur ein erfolgreiches Wirken anstrebt.

Der Verwaltungsausschuß.

(Der Kroatien-Fonds.) Durch die Gnade des Monarchen wird ein dauerndes Werk der Fürsorge geschaffen, das den hilfsbedürftigen, im Kriege invalide gewordenen oder kriegsbeschädigten Offizieren der Armeen materielle Beihilfe in einem solchen Ausmaße gewähren soll, daß sie sich von den drückendsten Sorgen befreit sehen und in die Lage versetzt werden können, in Heilanstalten oder Kurorten Heilung oder doch Linderung ihrer in Erfüllung höchster Bürgerpflicht vor dem Feinde entstandenen Leiden und Gebrechen zu suchen. Der vorausblickenden Initiative des Präsidialbureaus des Kriegsministeriums ist diese Wohlfahrtsinstitution zu danken. Mit Rücksicht auf ihre hohe Bedeutung hat der Kriegsminister Generaloberst Freih. von Kroatien mit Allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät das Protektorat übernommen und gestattet, daß sie seinen Namen führe. Die Schöpfer dieser Institution gingen von der Ansicht aus, daß der Staat infolge der hundertfältigen Ansprüche, die an sein wirtschaftliches Vermögen nach glücklich beendetem Kriege gestellt werden, kaum in der Lage sein dürfte, die durch den Krieg körperlich beschädigten Krieger im vollen Umfange des persönlichen Erfordernisses zu versorgen. Es muß vornehmlich der privaten Fürsorge überlassen bleiben, die staatlichen Versorgungsbezüge durch Zuwendungen zu erhöhen. Die Errichtung des „Kroatien-Fonds“ wird von den Angehörigen unserer Armee mit lebhafter Befriedigung als Akt warmer Fürsorge begrüßt werden und Förderung erfahren. Wir sind aber der Überzeugung, daß diese Institution auch in Zivilkreisen bei allen Freunden unseres braven Offizierskorps das regste und wertigste Interesse finden wird.

(Verbot des Skizzierens von Bahnanlagen und Objekten durch Zivilpersonen.) Das militärischerseits erlassene Verbot photographischer und kinematographischer Aufnahmen durch Zivilpersonen auf Bahnhöfen und von

fahrenden Zügen wurde nunmehr auch auf Skizzen aller Art, also auch auf künstlerische Handzeichnungen für Gemälde oder sonstige Skizzen von Objekten und Bahnanlagen ausgedehnt.

(Dank für Spenden.) Der Frauenhilfsausschuß der Verwundetenfürsorge nimmt den Beginn des neuen Jahres als willkommenen Anlaß, all den unermüdblichen Spendern, die nun durch 30 Kriegsmonate regelmäßig Beiträge leisten, im Namen der Kriegsverwundeten aufrichtig Dank zu sagen. Es widmen an Spenden die Frauen Ambrositsch 5, Belar 10, Bernatović 6, Uša Galle 10, Direktor Gregorič 5, König 5, Renda 10, Jar 5, Kleinbauer 10, Emilia Kovac 5, König 10, Gräfin Künigl 5, Lorant 10, Lončarič 10, Melanie Luchmann 8, Frä. Marie Luchmann 10, Meisek 3, Miklavc 20, Paichl 8, Hofrat Pažl 5, Perdan 4, Pragmaver 6, Brasnikar 6, Rosner 10, Steinherz 10, Maja Schmidt 5, Sarc 5, Rita Tönnies 25, Tönnies 5, von Tornago 20, Weinlich 6, Baronin Würzbach 10, Anna Zeschlo 10 K, weiters die Herren Benedikt 5, Drosenig 15, Grusta 10, Josef Mahr 10, Alois Persche 30, Anton Stacul 5 K. Zigavetten (Weihnachten allein 60.000), Kognak und stärkende Weine, narkotische Mittel und Instrumente, in mehreren Spitälern Laibachs verteilt, haben den braven Kriegern manche Stunde des Leidens leichter ertragen lassen. Darum nochmals von Herzen Dank! Wir bitten auch fernerhin bis zum siegreichen Ende, das, Gott helfe, unsere Helden bald erzwingen werden, unserer Verwundetenfürsorge so treulich zu gedenken!

(Aus dem Landespitale.) Im Namen der Verwundeten sei hiemit den gütigen Spendern Frau Baronin Liechtenberg, M. Sarabon, den Fräulein Suppan und Nemec sowie Herrn A. Persche der wärmste Dank für die schönen Weihnachtsgaben ausgesprochen.

(Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für den Landesgerichtspräsidenten Herrn Josef Milovšek in Triest hat Herr Theodor Hribar, Kaufmann aus Görz, zu Gunsten der Görzer Flüchtlinge den Betrag von 30 K gespendet. Dem Hlen Spender sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.

(Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für den verstorbenen Ivan Mejac haben dem Stadtmagistrate die Firma Rosman & Tschurn 50 K und Herr Franz Miklitsch 20 K für den städtischen Armenfonds übermittlelt.

(Spende.) Herr Cesar Menardi, Kaufmann in Laibach, hat dem Stadtmagistrate 50 K als Weihnachtsgabe für arme Kinder gespendet.

(Zweite Stiftung des Jakob von Schellenburg.) Für dürftige, aus Krain gebürtige Offizierswitwen, deren Gatten in Kriegsdiensten gestorben sind, gelangen zwei Stiftungsplätze zu je 182 K 40 S dauernd zur Verleihung. Die an das Militärkommando Graz gerichteten gestempelten Gesuche sind mit dem Trauschein und dem Mittellofigkeitszeugnis der Wittstellersin sowie mit dem Totenschein des Gatten zu belegen. Die vorherige Anfrage bei der zuständigen Evidenzbehörde ist geboten.

(Die Besitzer, bzw. Eigentümer von Pferden, Kindern, Schweinen, Schafen und Ziegen) werden im eigenen Interesse nochmals aufmerksam gemacht, daß sie morgen vormittags ihre Viehbestände im städtischen Beratungssache auf dem Magistrate anzumelden haben. Die Säumigen können spätestens am Donnerstag die Anmeldung erstatten. Die Ansicht, daß dies bereits angemeldeten Viehbestände nicht mehr anmeldungspflichtig sind, ist irrig.

(Manche Besitzer von Kaffee) entziehen noch immer ihre Vorräte dem Konsum in der Voraussetzung, der behördlich festgesetzte Höchstpreis werde in absehbarer Zeit erhöht werden. Abgesehen davon, daß eine solche Absicht nicht vorliegt, hat vorläufig noch jeder Besitzer älterer Kaffeevorräte von einem Originalsack aufwärts Gelegenheit, sie der vom k. k. Ministerium des Innern legitimierten Kriegs-Kaffeezentralegesellschaft m. b. H. in Wien, I., Elisabethstraße 1, anzubieten. Diese ist von ihren vorgelegten Behörden ermächtigt, den Anbietenden die mit Originalfakturen belegten effektiven Eigenkosten zu vergüten.

(Kriegsgewinnsteuerpflichtige Personen im Schätzungsbezirk Krainburg.) Die Verzeichnisse über die Kriegsgewinnsteuerpflichtigen Personen des Schätzungsbezirktes Krainburg werden 14 Tage, und zwar vom 10. bis 24. d. M., bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft (Steuereferat) in Krainburg während der vorgeschriebenen Amtsstunden zur Einsicht der Kriegsgewinnsteuerpflichtigen des Schätzungsbezirktes Krainburg ausliegen. Die Einsichtnahme ins Verzeichnis ist nur den Kriegsgewinnsteuerpflichtigen dieses Bezirktes gestattet, daher hat sich jede Einsicht nehmende Person darüber auszuweisen.

(Mehlangeweisung.) Den Kaufleuten wird das Mehl Donnerstag den 11. d. M. um 8 Uhr früh angewiesen werden. Jene Kaufleute, die das Mehl noch nicht angemeldet haben, haben, auch wenn ihnen kein Vorrat

übrig geblieben ist, die Meldung sofort zu erstatten, weil ihnen sonst das neue Mehl nicht angewiesen werden kann.

— (Bitte um Abhilfe.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Wie dem zeitraubenden Anstellen um Brot und Mehl schönste Ordnung gefolgt ist, könnte auch dem Gedränge bei der Kartenverteilung ohne Mühe in der Weise ein Ziel gesetzt werden, daß etwa von 8 bis 10 Uhr die Hausnummern 1 bis 30, von 10 bis halb 12 die Hausnummern 31 bis 60 und bis 1 Uhr alle weiteren Nummern an die Reihe gelangen. Wer die Zeit nicht einhält, sollte sich die Karten am nächsten Tage auf dem Magistrat holen dürfen. Wenn zur vorgeschriebenen Stunde bloß den Berechtigten der Einlaß gestattet und jedem der allernächste Bäcker angewiesen würde, so wäre eine glatte Abfertigung ohne Gedränge und sogar durch weniger Schreibkräfte ermöglicht. Die Entfernung der einzelnen Häuser bis zur nächsten Brotstube nach Schritten zu ermitteln, wäre nicht schwer, könnte übrigens dem Hausbesitzer zur Anzeigepflicht gemacht werden, gewiß aber erfolgte die angeregte Neuordnung zur allgemeinen Zufriedenheit.

— (Aus italienischer Kriegsgefangenschaft in Melfi.) Hauptstadt des gleichnamigen Distriktes in der Provinz Potenza, hat sich der Oberleutnant Albin Weber, ein gebürtiger Laibacher, gemeldet, der vor Jahren beim Postamt Laibach 1 als Postassistent im Dienste stand.

— (Der Vorstand der Frauenortsgruppe des Laibacher Deutschen Schulvereines) veranstaltet, wie schon gemeldet, anfangs Februar einen Wohltätigkeitsabend für völkische und Kriegsfürsorgezwecke und wendet sich an alle Gönner des Vereines um Spenden für einen zu veranstaltenden Glückshafen, der mit Handarbeiten und kunstgewerblichen Gegenständen besetzt werden soll. Freundliche Zusagen erbeten an die Frauen des Vorstandes: Therese Maurer, Balbaforsplatz 7; Ninka Luckmann, Burgstallgasse Nr. 4; Eisa Galile, Rathausplatz 19; Adele Hyschavh, Beethovengasse 6; Rika Lönnes, Wiener Straße Nr. 25.

— (Postganzsachen der früheren Ausgabe und ihre Frankierung.) Postganzsachen der früheren Ausgabe, auf denen zur Entrichtung des auf die neuen Gebührensätze fehlenden Betrages — Briefmarken der früheren Ausgabe — beigelebt sind, werden als vollständig frankiert angesehen, unterliegen daher nicht dem Straßporto.

— (Beförderung von Briefen und Postkarten nach überseeischen Ländern mit deutschen Handels-Tauchbooten.) Zur Beförderung mit deutschen Handels-Tauchbooten können bis auf weiteres versuchsweise gewöhnliche Briefe ohne Wareninhalt und Postkarten (ohne Antwortkarte) nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach neutralen Ländern im Durchgang durch die Vereinigten Staaten (Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien, China, Niederländisch-Indien, den Philippinen usw.) bei den k. k. Postämtern unter den nachstehenden Bedingungen aufgegeben werden: 1.) die Briefe und Postkarten unterliegen hinsichtlich der zugelassenen Sprachen und der sonstigen Anforderungen den während des Krieges aus militärischen Rücksichten für gleichartige Sendungen nach dem neutralen Auslande angeordneten Beschränkungen; 2.) das Höchstgewicht der Briefe darf 60 Gramm nicht übersteigen; 3.) die Sendungen (Briefe und Postkarten) müssen frankiert und auf der Vorderseite mit „Tauchbootbrief“ bezeichnet sein; 4.) für die Briefe und Postkarten gelten die Gebührensätze des Weltpostvereines; 5.) der Absender hat die Tauchbootsendung in einen offenen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift „Tauchbootbrief nach Bremen“ zu versehen. Dabei können mehrere Briefe oder Postkarten von demselben Absender zusammen in einem Umschlag abgesandt werden. Auf der Rückseite des äußeren und des inneren Briefumschlages sowie auf der Vorderseite der Postkarte hat der Absender seinen Namen und seine Wohnung genau anzugeben; 6.) für die Beförderung der Auslandsendungen mit dem Handels-Tauchboot hat der Absender als Entschädigung für die der Postverwaltung erwachsenden außergewöhnlichen Kosten noch eine besondere Gebühr zu entrichten. Diese Gebühr beträgt für Postkarten und Briefe bis zu 20 Gramm 3 Kr., für Briefe über 20 bis 40 Gramm 6 Kr., endlich für Briefe über 40 Gramm bis zu 60 Gramm 9 Kr. Diese besondere Gebühr ist vom Absender durch Aufkleben von Frankomarken auf dem äußeren Umschlag zu entrichten; 7.) die von den Absendern frankierten, zur Beförderung durch Tauchboot bestimmten Briefe und Postkarten sind bei den Annahmeschaltern der k. k. Postämter aufzugeben; 8.) zur Beförderung mit einem Handels-Tauchboot ungeeignete Sendungen werden mit einem entsprechenden Vermerk an die Absender zurückgeschickt. Der Wert der zur Frankierung der Auslandsendungen verwendeten Frankomarken wird nicht erstattet; die besondere Gebühr für die Beförderung mit dem Tauchboot kann dagegen auf Ansuchen des Absenders zurückvergütet werden. Wenn Briefsendungen mit den Handels-Tauchbooten befördert werden, wird nicht bekanntgegeben. Die Absender müssen daher unter Umständen mit einer längeren Beförderungsdauer rechnen.

— (Beförderungen im Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1916 auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 14. Mai 1898, L. G. Bl. Nr. 25, mit der Rechtswirkung vom 1. Jänner 1917 nachbenannte Lehrpersonen in höhere Gehaltsklassen zu befördern gefunden: aus der zweiten in die erste Gehaltsklasse die Oberlehrerin Maria Glarici in Rudolfswert, den Oberlehrer Michael Verbič in Soderschitz, die Lehrerin Maria Bernot in Raffensfuß und den Oberlehrer Karl Matajc in Oberlaibach; aus der dritten in die zweite Gehaltsklasse den Lehrer an der Volksschule an Karolinengründe in Laibach Franz Malak, den Oberlehrer Johann Loser in Morobitz, den Oberlehrer Rudolf Bore in Prebajl, die Lehrerin Stanislava Mahkota-Jarnik in Hülben, die Lehrerin Karoline Han in Waitzsch bei Laibach, die Lehrerin Pauline Tomšič in Weizelburg und den Lehrer an der Zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach Alois Potočnik; aus der dritten in die zweite Gehaltsklasse die Lehrerin Ludmilla Abram in Heiligenkreuz bei Thurn am Hart, die Lehrerin Leopoldine Kogej in Bojsko, den Lehrer Ludwig Mikolšič in Tschernembl, den Lehrer an der Knabenvolksschule in Gottschee Viktor Porupštn, die Lehrerin Johanna Jamšek in Brunnendorf, die Lehrerin Aloisia Maurin in Döbernitz, den Lehrer Karl Klazič in Döbste, die Lehrerin Anna Golli in Oberloitsch, die Lehrerin Johanna Logar in Trstenitz, die Lehrerin an der Mädchenvolksschule in Unter-Sizla Rosa Krapp, den Lehrer Franz Trost in Waitzsch bei Laibach und den Lehrer an der Knabenvolksschule in Unter-Sizla Josef Wagner.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle des zur Landsturmbienstleistung eingerückten Oberlehrers Franz Punčuh die Lehrsupplentin Christine Sturm zur Supplentin an der Volksschule in Oberfeld bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat an Stelle des zur Landsturmbienstleistung eingerückten Oberlehrers Josef Bernot die absolvierte Lehramtskandidatin Antonia Turk zur Supplentin an der Volksschule in Groß-Pudlog bestellt. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Bestellung der mit dem Reifezeugnis versehenen Lehramtskandidatin Maria Schauta zur provisorischen Lehrerin an der deutschen Privatvorklasse in Sava-Ahling zur Kenntnis genommen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 24. bis 31. Dezember kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt (16,64 pro Mille); dagegen starben 33 Personen (34,32 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 14 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 14,56 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 4 (alle ortsfremd), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 28 Personen. Außerdem starben 1 Soldat an Typhus und 1 Soldat an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 19 Ortsfremde (57,50 Proz.) und 25 Personen aus Anstalten (75,70 Proz.). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 1 Einheimischer, 2 Ortsfremde und 11 Soldaten, Ruhr 28 Soldaten, Diphtheritis 2 Einheimische.

— (Postspartasse.) Im Monate Dezember betragen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 149.523 Kr. 77 H., im Scheckverkehre 21.066.542 Kr. 98 H., die Rückzahlungen im Sparverkehre 90.145 Kr. 81 H., im Scheckverkehre 7.640.323 Kr. 16 H.

\* (Die Bezahlung der Zechen mit Schaffellen.) Die- fertage machte ein Mann in einem Gasthause in der Bahnhofgasse eine Zechen von 6 Kr. Anstatt zu bezahlen, ließ er der Kellnerin drei gegerbte Schaffellen mit dem Bemerkten zurück, er habe nur soviel Geld, daß er sich eine Fahrkarte nach Ahling lösen werde. Der Eigentümer der Schaffellen, die zweifellos gestohlen sind, wolle sich bei der Polizei melden.

— (Tot aufgefunden.) Vor einigen Tagen wurde in Brezje die 72 Jahre alte Einwohnerin Maria Hlobčnik in einer Zisterne tot aufgefunden. Die halbblinde Greisin dürfte in der Finsternis den Weg verfehlt haben und fiel ins Wasser, wo sie ertrank.

— (Im Scherze erschossen.) In Emerje, Bezirk Ill.-Feistritz, ereignete sich ein bedauernswerter Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der 17 Jahre alte Besitzersohn Johann Delleva kam zur Besitzerin Johanna Kavčič, die sich mit ihren Kindern in der Küche befand, auf Besuch und scherzte mit der Familie. Im Laufe der Zeit nahm Delleva einen an der Wand hängenden Revolver, besichtigte ihn und drückte ihn, ohne zu wissen, daß er geladen war, mehrmals los. Möglicherweise trachte ein Schuß und die in seiner unmittelbaren Nähe sitzende 19 Jahre alte Besitzerin Maria Kavčič wurde von einem Projektil getroffen. Sie sank lautlos zu Boden und verschied an Ort und Stelle. Die Kugel war ihr ober dem rechten Auge eingedrungen und hatte ihr den Kopf durchbohrt.

— (Ein diebisches Stubenmädchen.) Die kaum 14 Jahre alte Besitzerin H. K. trat vor einigen Mo-

naten bei einer verwitweten Besitzerin in Kronau als Stubenmädchen in den Dienst und genoß das volle Vertrauen ihrer Dienstgeberin. Bald aber stellte es sich heraus, daß das Mädchen unbefugte Eingriffe in die Brieftasche ihrer Dienstgeberin gemacht und ihr nach und nach Geldbeträge in der Gesamthöhe von über 250 Kr. entwendet hatte.

— (Der verräterische Sack.) Einer Privaten in Stozice wurden vor einigen Tagen in ihrer Abwesenheit mehrere Hühner entwendet. Die Bestohlene lenkte den Verdacht sofort auf eine im Hause wohnhafte, dem Trunke ergebene Wäscherin, die auch vom Hause verschwunden war. Die vermeintliche Hühnerdiebin kam gegen Abend nach Hause und brachte einen leeren Sack mit, den die Bestohlene sofort untersuchte; sie fand darin das Gefieder ihrer Hühner vor. Als sich die Diebin der Tat überwiesen sah, nahm sie den Sack und brachte der Bestohlenen die Hühner, die sie in einem Gasthause in Laibach verkauft hatte, wieder zurück.

— (Eine Kiste Kerzen gestohlen.) Diefertage wurde aus einem plombierten Wagon in Rakel eine Kiste mit Kerzen im Gewichte von 30 Kilogramm im Werte von 200 Kr. gestohlen.

— (Einn Kuh vom Zuge überfahren und getötet.) Am 1. d. M. nachmittags wurde auf der Strecke Adelsberg—Rakel im Kilometer 486,1 eine entlaufene Kuh von einem Zuge überfahren und getötet.

— (Einbrüche.) In der Nacht auf den 30. v. M. wurde ins Haus der Besitzerin Franziska Jančar in Jlova gora bei Groplup eingebrochen und aus einem Kasten 3 Leintücher, 1 Bettdecke, eine goldene Damenuhrkette, eine Nickeldamenuhr, ein goldener Fingerring mit rotem Stein, ein Paar goldene Ohrgehänge, dann verschiedenes Geschütz und eine Brennschere entwendet. Die Diebe gingen von da zum Nachbarhause und drangen gewaltsam in eine Kammer ein, wo sie einen vollständigen Männeranzug aus braunem Stoff, dann verschiedene andere Kleidungs- und Wäschegegenstände, eine rote Bettdecke, 3 Gebetbücher, eine Haarschneidmaschine, über 20 Kilogramm Weizen- und ebensoviel Muzzelmehl im Gesamtwerte von 264 Kr. erbeuteten. Die Täter sollen zwei Zigeuner, der eine bei 55 und der andere zirka 16 Jahre alt, gewesen sein.

— (Verstorbene in Laibach.) Viktor Gubisch, Infanterist; Florian Grayek, Militärführmann; Wilhelmina Jereb, Private, 76 Jahre; Katharina Govekar, Bergmannswitwe, 36 Jahre; Metka Mesel, Sparkassenoffiziers-tochter, 7 Tage; Jakob Lebstel, Arbeiter, 34 Jahre; August Valenta, Postdienersohn, 6 Stunden; Maria Logar, Arbeiterstochter, 10 Monate; Marj Koser, Spenglersohn, 4 Monate; Slavko Klobčaver, Schuhmachersohn, 7 Monate; Maria Richter, Tabakfabrikarbeiterin, 46 Jahre; Johanna Jordan, Hebamme, 60 Jahre; Anna Breskvar, Gastwirtin und Besitzerin, 59 Jahre; Emilia Feumiler, Kaufmannswitwe, 55 Jahre; Rosalia Habjan, Private, 70 Jahre.

Die prunkvollen Krönungsfeierlichkeiten in Budapest, erster Teil, werden nur noch heute Dienstag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater vorgeführt. Dazu das neue Maria Carmi-Programm „Im Schulbuche des Lebens“.

Die große Tragödie Maria Carmi im Kino „Central“ im Landestheater. Das dramatische Bild in vier Akten von Robert Reinert „Aus dem Schulbuche des Lebens“ mit Maria Carmi in der Hauptrolle ist ein wunderbar ergreifendes Bild. Maria Carmis gewaltige, alles idealisierende Kunst ist in diesem Film als eine rein klassische zu bezeichnen, die jede Regung der Seele in verkürzter Form zum Ausdruck bringt. Unterstützt wird dieser Eindruck noch durch eine mit dem feinsten Kunstverständnis durchgeführte Regie, die es meisterhaft versteht, der großen Künstlerin einen würdigen Rahmen zu verleihen. Sehr schön und stilvoll ist das Bild, da die Blinde erhobenen Hauptes in langen, wallenden Kleidern über eine Wiese mit hochstieligen Blüten schreitet, eine Szene, die in ihrer Ausführung an das berühmte Gemälde „Die Blinde“ erinnert. Auch die Handlung ist eine schöne und drückt dem ergreifenden Bilde den Stempel der Vollkommenheit auf. Dazu das Lustspiel „Schmetterlingsfang“ und die neuesten Sassa- und Meßter-Berichte.

Ein zweistündiges Riesensprogramm im hiesigen Kino Ideal. Heute Dienstag den 9., Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. d. M. (nur drei Tage) finden die Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr abends statt. Zur Vorführung gelangt folgendes erstklassiges Programm: 1. Sassa-Meßter-Woche, neueste Kriegsaktualitäten. 2. „Wenn die Menschen reif zur Liebe werden.“ Zweiter Fern Andra-Film der heurigen Serie. Schauspiel in fünf Akten mit Fern Andra und Alfred Abel in den Hauptrollen. 3. „Teddy wird verpaßt.“ Lustspiel in drei Akten mit Paul Heidemann und Olga Engel in den Hauptrollen. Für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 8. Jänner. Amtlich wird bekannt: Den Jänner. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der Feind ist gestern bei Focsani erneut geschlagen worden. Während deutsche Regimenter südlich und südwestlich der Stadt die feindlichen Linien durchbrachen, stürmten die Truppen des Feldmarschallleutnants Ludwig Goiginger im Narne von Odobesci zwei hintereinander liegende feindliche Stellungen. Gleichzeitig wurde der Feind auch im Berglande des Mgr. Dobesci geworfen. Die Russen wichen auf der ganzen Front. Focsani ist seit heute 8 Uhr vormittags in der Hand der Verbündeten. Es wurden 3910 Gefangene eingebracht und drei Geschütze erbeutet. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Tälern der Putna und Sufita erkämpften wir neuerlich feindlichen Boden. Auch am oberen Catim wurden Fortschritte erzielt, die uns der Feind vergeblich durch Gegenstöße zu entreißen versuchte. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei unseren Streikräften nichts zu melden. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Der Siebenuhr-Ladenschluß.

Wien, 8. Jänner. Das Handelsministerium hat die politischen Landesbehörden eingeladen, unter Berücksichtigung der mit der zeitlich begrenzten Einführung des Siebenuhr-Ladenschlusses gemachten Erfahrungen zu erwägen, ob es sich nicht empfehlen würde, daß auch nach dem 1. Mai 1917 der Siebenuhr-Ladenschluß im Handelsgewerbe aufrechterhalten werde. Die politischen Landesbehörden wurden daher angewiesen, die erforderlichen Vorarbeiten einzuleiten, damit von den den politischen Landesbehörden eingeräumten Befugnissen, den Ladenschluß schon zu einer früheren Stunde, als 8 Uhr abends, anzusetzen, zeitgerecht Gebrauch gemacht werden kann.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 8. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 8. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: An der Iser-Front, im Opern-Bogen und nördlich der Somme entwickelte sich zeitweise lebhafter Artilleriekampf. Durch erfolgreiche Luftkämpfe und durch das Feuer unserer Abwehrlanonen büßte der Feind sechs Flugzeuge ein. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Westlich der Straße Niga-Mitau griff der Russe gestern erneut mit starken Kräften in breiter Front an. Am A-Fluß gelang es ihm, den am 5. Jänner errungenen Geländegewinn ein Stück zu erweitern. An übrigen Stellen wurde er blutig abgewiesen. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Trotz Schneesturms und empfindlicher Kälte drängten wir den Feind zwischen Putna- und Ditoz-Tal erneut zurück. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der 7. Jänner brachte der neunten Armee, insbesondere den siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Generale Krafft von Dellmensingen und von Morgen, einen neuen großen Erfolg. Sie warfen die Rumänen und Russen aus dem stark besetzten Gebirgsstocke des Mgr. Odobesci auf die Putna zurück. Weiter südlich ist die schon im Oktober ausgebaute, jetzt zähe verteidigte Mikovna-Stellung im Sturm genommen. In scharfem Nachstoße wurde dem Gegner nicht Zeit gelassen, sich in seiner zweiten Linie am Kanal zwischen Focsani und Carestea festzusetzen. Auch diese Stellung wurde durchbrochen und im weiteren Nachdrängen die Straße Focsani-Bolotesti überschritten. Heute früh wurde Focsani übernommen. Aus den erkämpften Befestigungen sind 3910 Gefangene, drei Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht. — Mazedonische Front: Zwischen Ochrida und Prespa-Seeblick der Vorstoß einer starken feindlichen Aufklärungsabteilung erfolglos. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Wie das Friedensangebot den russischen Truppen mitgeteilt wurde.

Berlin, 8. Jänner. Über die Art, wie das russische Heer vom deutschen Friedensangebot unterrichtet wird, gibt ein am 1. Jänner aufgefundener Korpsbefehl interessanten Aufschluß. Der Befehl lautet wörtlich: Für die 48. und 49. Division. Der Oberbefehlshaber hat angeordnet, die Mannschaften sofort in Kenntnis zu setzen, daß der Feind uns Friedensbedingungen angeboten hat, die gar nicht annehmbar sind und überhaupt keinen Gedanken an Frieden zulassen. Der Krieg wird fortbauern, bis der letzte feindliche Soldat von den Grenzen unserer Heimat vertrieben ist. Oberbefehlshaber Brusilov fordert, daß Kugel und Bajonett die einzigen Gespräche mit dem Feinde seien. Unbesiegt, heldenhafte, tapfere Regimenter des Stahlkorps! Der niederträchtige Deutsche wird feige und bittet um Frieden, das heißt also, daß es ihm sehr schlecht geht. Wenn er auch noch mit dem Frieden Handel treibt, gebt ihm die Antwort. Im Todesringen schlägt diesen Schurken, dann wird er auf alles eingehen und auf den Knien um Frieden betteln und nicht mehr handeln! Wir müssen also noch kurze Zeit leiden, und uns alle auf den Deutschen werfen. Sein Ende naht. Klaut ihm nicht! Duldet nicht, daß mit ihm in Verhandlungen eingetreten werde. Unsere Parole ist: Die Kugel in seine nichtswürdige Brust, das Bajonett in seinen leeren Magen! Das soll von den Vorgesetzten sämtlichen Mannschaften bis auf den letzten Mann bekanntgegeben werden. Unterzeichnet ist dieser Befehl vom Korpskommandanten Generalleutnant Njekrasov.

### Graf Czernin in Dresden.

Dresden, 8. Jänner. König Friedrich August empfing heute mittags den österreichisch-ungarischen Minister des Äußern Grafen Czernin in Audienz. Anschließend nahm der Minister an der Frühstückstafel teil.

Dresden, 8. Jänner. König Friedrich August verlieh dem Minister des Äußern Grafen Czernin den Hausorden der Rautenkronen und dem Botschaftsrat Grafen Hohos das Komturkreuz erster Klasse des Albrecht-Ordens. Abends findet beim Minister des Auswärtigen ein Wahl statt.

## Italien

Der Kriegsrat in Rom.

Lugano, 7. Jänner. Ministerpräsident Boselli hatte die Konferenzteilnehmer sowie die diplomatischen Vertreter Japans, Rumäniens, Serbiens, Belgiens und Portugals in Rom, die Mitglieder des italienischen Kabinetts, hohe Beamte und Parlamentarier sowie Persönlichkeiten der Hofgesellschaft zu einem Mittagessen eingeladen, vor welchem der französische Kriegsminister dem italienischen Kriegsminister, dem Marineminister und dem Chef des Generalstabes das französische Kriegskreuz an die Brust heftete. Ministerpräsident Boselli brachte einen Trinkspruch auf die Verbündeten aus, den er mit den Worten schloß: Namens Italiens grüße ich im schicksalsgroßen Rom mit sicheren Voraussichten den endgültigen und vollständigen Sieg, welcher dem unlöslichen und innigen einträchtigen Wollen und Handeln von unseren Verbündeten für den Triumph des Rechtes der Nationen und der Kultur nicht fehlen kann. — Auf den Trinkspruch Bosellis erwiderte Ministerpräsident Briand, der gleichfalls mit dem Wunsche nach dem endgültigen vollständigen Siege schloß. — Ministerpräsident Briand hatte eine neuerliche lange Besprechung mit General Sarrail. Abends reisten die Vertreter Englands, einschließlich des Premierministers Lloyd George, Frankreichs und Rußlands ab. Von denselben war übrigens niemand im Vatikan erschienen. General Sarrail reist nach Salonichi zurück.

Lugano, 8. Jänner. Premierminister Lloyd George richtete an den König von Italien ins Hauptquartier ein Telegramm, worin er sagt, daß die dreitägige Konferenz ihn nötige, die Begrüßung des Königs an der Front auf eine andere baldige Gelegenheit zu verschieben. Er grüße beim Verlassen des Landes in der Person des Königs, des ersten Soldaten Italiens, das heldenhafte Heer der verbündeten und verbündeten Nation.

### Die Zensur.

Lugano, 8. Jänner. Die italienische Zensur gestattete erst heute die Veröffentlichung des Tagesbefehles Kaiser Wilhelms, während die Veröffentlichung des Armees- und Flottenbefehles Kaiser Karls noch nicht erlaubt wurde.

### Die Lage Rumäniens.

Lugano, 7. Jänner. „Corriere della Sera“ veröffentlicht einen Bericht aus Jassy, wonach das Parlament und die amtlich geleitete Presse Rumäniens unbeirrt Siegesglauben und Siegeswillen bewahren. Der „Corriere della Sera“ teilt selbst allerdings den Siegesglauben Rumäniens nicht. Das Blatt erklärt vielmehr, daß

das Tor der Moldau zusammenzubrechen scheine und nun auch die Sereth-Linie ihre militärische Bedeutung einbüßen werde. Die Besetzung der ganzen Dobruza wird, da das Donau-Delta leicht mit wenigen Truppen zu halten ist, dem Feinde erlauben, mit einigen weiteren Divisionen am unteren Sereth ein Durchbruchemaneöver auszuführen. Dank Brailas großen Hafenanlagen wird der Feind auf der Donau und mit der Eisenbahn reiche Zufuhren haben. Alles hängt, so schließt das Blatt, von der Möglichkeit ab, das Gleichgewicht der Streikräfte herzustellen, was hoffentlich mit der Zeit gelingen werde.

## Der Seekrieg.

Von einem deutschen Unterseeboot beschossen.

Madrid, 8. Jänner. (Reuter.) Die drahtlosen Stationen in Bilbao, El Ferrol und La Coruna erhielten Funkentelegramme vom französischen Postdampfer „Bille de Gabre“, worin der Dampfer Hilfe erbittet, da er von einem deutschen Unterseeboot beschossen werde. Die Hilfsrufe hielten 23 Stunden an. Ein holländischer Dampfer fuhr zur Hilfe.

## England.

Die englischen Friedensbedingungen.

London, 7. Jänner. (Reuter-Meldung.) Der Minister für Pensionen Burnes (Arbeiterpartei) sagte in einer Rede in Southwark: Alle wünschen den Frieden, aber der beste Weg, den Frieden zu erlangen, ist der, den Frieden aus den Gemütern zu verbannen, bis die Ziele erreicht sind, die ihn zu sichern geeignet sind. Der deutsche Friedensvorschlag war kein wirklicher Friedensvorschlag, er sprach immer noch im Tone des Eroberers und in der Laune des Mörders. Wir können über unsere Friedensbedingungen keine Verhandlungen mit wilden Tieren eingehen. Wilson darf versichert sein, daß wir nicht Krieg führen, um Deutschland zu zerschmettern, sondern nur, um seine militärische Macht zu zerschmettern und um den militärischen Übermut nicht nur in Deutschland, sondern überall zu vernichten und daß, bevor wir in Verhandlungen eintreten, Deutschland Belgien und die von ihm besetzten Gebiete der anderen kleinen Völker geräumt haben muß. Es muß einwilligen, für das angetane Unrecht Wiedergutmachung zu gewähren und einen Friedensantrag zu unterschreiben, der sich auf die internationale moralische Stärke der ganzen Welt stützt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

## Tagesneuigkeiten.

— (Was die Tommies von ihrem Generalstab halten.) Die in Frankreich verbreitete Ansicht, daß die Fähigkeiten des englischen Generalstabes nicht allzu hoch einzuschätzen sind, wird anscheinend auch von den englischen Soldaten selbst geteilt. So führt das „Daily Chronicle“ aus, daß die Tommies im allgemeinen nicht gerade viel Achtung vor ihren Generalstabsoffizieren haben, für die sie den volkstümlichen Fachausdruck prägen: „Ein Mann in schöner Uniform, der nichts tut“. Einen Beweis dafür, daß die Tommies aber auch den Mut haben, diese Meinung vor ihren Vorgesetzten kundzutun, bildet das folgende Geschichtchen: In einer englischen Etappe hinter der Feuerlinie an der Westfront wurde eines Abends zur Zerstreuung der Soldaten eine Vorstellung abgehalten. Die ersten Reihen der Sitze waren für Offiziere reserviert, unter denen sich, wie stets bei solchen Gelegenheiten, auffallend viel Offiziere des Generalstabes befanden. Die übrigen Sitzreihen waren bis auf den letzten Platz von einfachen Tommies besetzt. Die Vorstellung hatte großen Erfolg, ganz besonders gefiel ein als Komiker tätiger Soldat, der immer wieder hervorgehoben und zu einer Zugabe aufgefordert wurde. Als der Applaus nicht aufhören wollte, trat der Komiker in der Maske eines bekannten Londoner Schauspielers, der während des Krieges zum Stabe kommandiert worden war, wieder vor und erklärte: „Wie Ihr wißt, kann ich nicht mehr Komiker sein, weil ich einen ehrenvollen Ruf zum Stabe erhielt. Im übrigen bin ich froh darüber, denn es ist ein viel leichterer Beruf als mein bisheriger, und die wundervollste Ferienzeit, die man sich denken kann.“ Diese nicht gerade verhohlene Verpottung des Generalstabes hatte ungeheuren Erfolg, indem alle Soldaten aufstanden und Bravo riefen. Die anwesenden Stabsoffiziere aber sollen sehr plötzlich vom Schauplatz verschwunden sein.

— (Hindenburg und die kleinen deutschen Mädchen.) In einer Mädchenschule in Frankfurt a. M. schrieben die kleinen Achtjährigen ohne jegliche Beihilfe eine Klassenarbeit über das Thema: „Unser Hindenburg“. Wir geben hiemit einige dieser hübschen Proben mit allen Vorzügen der Naivität und Fehlern der Grammatik wortgetreu

wieder: „Der Hindenburg hat die Russen in das Masurisch reingetrieben. Er ist sehr tapfer. Er hat den Orden gegriegt. Er hat die Russen getrieben. Er ist General. Er hat die Russen aus dem Dorf raus getrieben. Er hat einen Bruder. Er hat viele Söhne. Er ist in die Grenzen rein gestürzt. Er hat die Engländer totgeschossen. Er hat die Schlacht gewonnen. Der Hindenburg ist ein tapferer Held. Er hat den allerhöchsten Orden bekommen. Er hat die Russen aus Deutschland in den See getrieben. Er hat viele Schlachtpläne erfunden. Er hat schon viele Siege gewonnen. Er ist ein tüchtiger Sieger.“ — „Der Hindenburg ist jetzt Feldmarschall geworden. Er hat die meisten Schlachten gewonnen. Der Hindenburg hat den allerhöchsten Orden. Es sind für ihn viele neue Orden erfunden worden. Er hilft in jeder Schlacht. Er ist ein guter Mann. Ich möchte ihm gern einen Weihnachtsgruß schicken. Hindenburg stiftet bald Frieden.“ — „Der Hindenburg ist sehr tapfer. Er machte viele Städte und Festungen kabutt. Er macht viele Siege mit. Er hat auch schon viele Orden bekommen, weil er schon viel geleistet hat. Man liest sehr viel von ihm. Es werden auch Bilder von ihm gemacht. Der Hindenburg hat eine unruhige Nacht. Der Hindenburg ist sehr nützlich für uns.“

— (Ein hübsches Geschichtchen) erzählt der „Hannoversche Anzeiger“: Karl S. ist jung verheiratet. Zum erstenmal muß er seine Frau allein lassen, um mit einem Freunde einen neuen Kraftwagen auszuprobieren. Die Zeit vergeht, kein Karl kehrt zurück. In ihrer Besorgnis tröstet sich die junge Frau damit, Karl sei vielleicht zu einem seiner Freunde gefahren. Sie telegraphiert daher an seine drei besten Freunde, ob ihr Mann dort sei. Inzwischen kehrt Karl, durch eine Panne aufgehalten, zurück. Dann aber kommen drei Telegramme. In allen steht: „Unbesorgt, Karl ist bei mir.“

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingekerkerte) können sich Offiziere und Soldaten, welche vor der Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande sind, sowie deren Familienangehörige wenden, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekerkerten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines

Abvokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten vor Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den k. k. Verwaltungsgerichtshof gegen Entscheidungen der Unterhaltskommissionen, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 114 und Rathaus), am Sitze der Bezirkshauptmannschaften und am Sitze der größeren Gemeindevorstellungen.

**Wer**

etwas kaufen, event. verkaufe  
mieten oder vermieten w  
Personal, Vertreter, Teilhaber,  
Kapital, eine Stelle oder sonst  
:: etwas sucht, ::

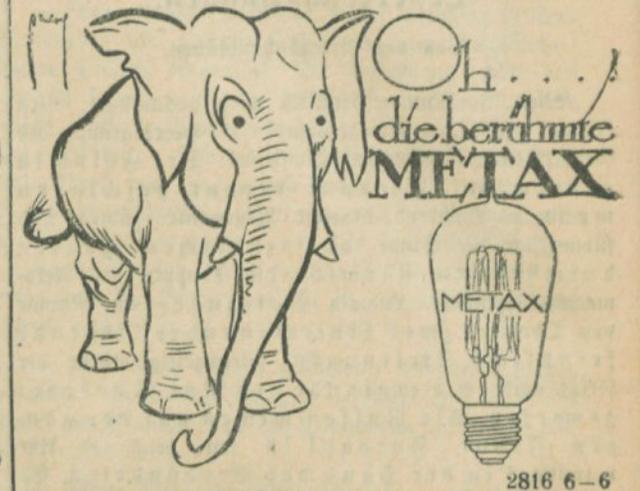
**der**

erreicht dasselbe

am ehesten und billigsten  
durch eine Annonce in der  
**Laibacher Zeitung**

wobei Auskünfte und Kosten  
bereitwilligst mitgeteilt werden.

**Eine österreichische Spezialität.** Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Mollis Seidlich-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigeren und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2.60. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlänge man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1465 3



**Bei Milchmangel!**  
**Malztee Marke Sladin**  
ist die gesündeste und auch billigste  
**Säuglingsnahrung.**

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trukóczy, Apothekersattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin warmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker **Trukóczy in Laibach**. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trukóczy; Schöbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 42

**Amtsblatt.**

Ad Z. 8701-1916/L. Sch. R.  
**Ministerium für Kultus u. Unterricht.**  
Z. 36.781. Abschrift!  
**Erledigte Direktorstellen an Staatsmittelschulen**

An den nachbenannten österreichischen Staatsmittelschulen gelangt demnächst die erledigte Direktorstelle zur Besetzung:

a) An den **Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache** in Bregenz, Budweis, Kgl. Weinberge, Leitmeritz, Prag-Neustadt-Stephansgasse, Reichenberg, Olmütz, Troppau und Laibach;

mit **böhmischer Unterrichtssprache** in Deutschbrod, Hohenmauth, Reichenau a. K. und Troppau;

mit **deutscher und slovenischer Unterrichtssprache** am I. Staatsgymnasium in Laibach;

mit **polnischer Unterrichtssprache** am Franz Joseph-Gymnasium in Lemberg, am III. Staatsgymnasium in Krakau und am Staatsgymnasium in Sanok;

b) an den **Realgymnasien mit deutscher Unterrichtssprache** im XIV. Wiener Gemeindebezirke, in Arbau und Brüx;

mit **böhmischer Unterrichtssprache** in Neubydžow und Taus;

c) an den **Realschulen mit deut-**

scher Unterrichtssprache in Elbogen; mit **böhmischer** Unterrichtssprache in Pardubitz und an der I. böhmischen Realschule in Brünn. Bewerber um eine der bezeichneten Stellen haben ihre an das Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche

**längstens bis 15. Jänner 1917** im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen, wobei die derzeit im aktiven Militärdienste stehenden Anwärter ihre Bewerbung in einfachster Form (auch mit Feldpostkarte) anmelden können.

Wien, am 16. Dezember 1916.  
**Vom Ministerium für Kultus und Unterricht.** 3-3

3860 E 1130/16/15  
**Versteigerungsbildt.**

Beim gefertigten Gerichte wird am 17. Jänner 1917

vormittags 10 Uhr im Zimmer Nr. 16 versteigert die Hälfte der Realität E. Z. 108 R. G. Gradiska-Vorstadt-Parzelle Nr. 96/1, Wiese nächst Kolonbach im Schätzwerte von 34.052 K 50 h; das geringste Gebot beträgt 17.026 K 50 h.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaftshälfte sich beziehenden Urkunden können von den Kauflustigen bei der gefertigten Gerichtsabteilung während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. V., am 28. November 1916.

3784 3-3 Präs. 117/35/24/10  
**Oklic.**

Pri podpisnem sodišču se boste dne 15. sušca 1917 podelili dve mesti po 60 K

Anton Koželjeve ustanove za ženitvanjsko opravo. Prošnje naj vložo do dne 1. sušca 1917 pri tem sodišču neveste:

- a) iz sorodstva dne 12. svečana 1906 v Koprivi umrlem duhovniku Antona Koželju; te imajo prednost;
- b) v župniji Tunice, okraj Kamnik, rojene, ki so lepega vedenja.

Prošnji se ima priložiti v prvem slučaju rodovnik, v drugem krstni list in spričevalo o slovesu.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 17. decembra 1916.

3770 3-3 A 259/16  
**Oklic,**

**s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.**

C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica naznanja, da je umrla dne 10. oktobra 1916 Helena Bojč, stanujoča v št. Jerneju št. 43, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznan, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisnem sodišču in se

zglase izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Jožef Rohrmann, okr. notar v Kostanjevici, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljene del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okr. sodišče Kostanjevica, odd. I., dne 30. novembra 1916.

3617 3-3 A 104/16/4

**Poklic dediča neznanega bivališča.**

Gregor Ule, posestnik v Grahovem št. 13, je dne 30. julija 1916 umrl. Poslednja volja se ni našla Zakoniti dediči, t. j. otroci Ana, omož. Mlakar, Franc Ule in Franciška Ule, omož.?, katerih bivališče sodišču ni znano, se pozivljajo, da se tekom

enega leta

od danes naprej zglasijo pri tem sodišču. Po preteku tega roka razpravljala se bode zapuščina z ostalimi dediči in z gospodom Jakobom Šega iz Cerknice, ki se je postavil za skrbnika odsotnim dedičem.

C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, oddelek I., dne 1. decembra 1916.

**Bei Magen- und Darmkatarr**

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt u. i. allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankheitskost“ von Leitmaier Preis 70 h. Verfügb. in der Buchhandlung Ig. v. Klamm & Fed. Bamberg in Laibach.

**Avis.**

Die gefertigte Firma gibt hiemit bekannt, daß Herr **Anton Wisiak**, unser gewesener Angestellter, **nicht mehr** berechtigt ist, in unserem Namen und für unsere Rechnung Käufe abzuschließen und **nicht** mit dem Kompagnon unserer Firma Herrn **Alexander Wisiak** (gewesenen Reisenden der Firma Schicht) verwechselt werden darf.

Laibach, den 8. Jänner 1917.

**J. Globočnik & Komp.**

Sehr tüchtige  
**Hausschneiderin**  
wünscht Näharbeit in feinen Häusern.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 89 2-1

Ohne Bedenken ist das schönste und der  
Zeit entsprechendste

**Gelegenheitsgeschenk**

**eine gute Nähmaschine**

allein zu haben bei

**JOS. PETELINC**

**Laibach, Sv. Petra nasip Nr. 7**

(nahe der Franziskanerbrücke, am Wasser, 3. Haus).

Jede Nähmaschine näht, sticht, stopft und ist in jeder Ausstattung und jedem System sofort lieferbar. 3712 6-6

Je früher man kauft, desto billiger wird gekauft.

**Abonnements**

auf die

**Soldaten-Zeitung**

Er erscheint jeden Sonntag

Preis für das Vierteljahr K 2'50

werden in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2, entgegengenommen.

Diese hervorragende, von echt österreichischem Geiste getragene Soldaten-Zeitung sollte wohl in keiner Familie fehlen.

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

**Die neuen Post- und Telegrammgebühren**

(gültig ab 1. Oktober 1916)

Tabelle in zweifarbigem Druck, Format 46x59 cm

gefaltet in Umschlag 40 h, per Post 43 h.

Vorrätig bei 3133 12-11

**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

**Wohnung**

bestehend aus vier bis fünf Zimmern, mit elektrischer Beleuchtung, wird von einer ständigen Partei

zum Maitermin gesucht.

Anträge unter „3863“ an die Administration dieser Zeitung. 3863 4

Večji

**trgovski lokal**

s stanovanjem in skladiščem se takoj odda.

Ponudbe pod „št. 17“ na upravništvo tega lista do 12. t. m. 49 4-4

**Primarijat za očesne bolezni.**

Deželni odbor kranjski razpisuje službo primarija za očesne bolezni v deželni bolnici v Ljubljani.

S to službo je združena plača letnih 3200 K, aktivitetna doklada v letnem znesku 966 K, ter pravica do šest v pokojnino vstevnih petletnic po 200 K.

Oziral se bo le na take kompetente, ki so zmožni obeh deželnih jezikov in ki dokažejo popolno strokovno vsposobljenost za razpisano službo.

Prosilci naj vložé svoje s krstnim in domovinskim listom ter z dokazili o strokovni vsposobljenosti in jezikovnem znanju opremljene prošnje

do 1. februarja 1917

pri deželnem odboru kranjskem v Ljubljani.

**Od deželnega odbora kranjskega.**

V Ljubljani, dne 28. decembra 1916.

Soeben erschienen:

**P. Rosegger - O. Kernstock**

**Steirischer Waffenlegen**

K 1'20 br., K 2'50 geb.

Vorrätig bei

**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach**

Kongressplatz Nr. 2.

**SALAMI**  
aus reinem Rindfleisch

ohne Mehl, Kartoffeln und ohne Farbe erzeugt und in bester Qualität zu haben. Lieferung 40 bis 50 Meterz-utner wöchentlich durch **Gustav Pauker, Budapest, Rákoczystraße 6.** 74 2-1

Besseres Fräulein sucht

**Wohnung**

mit Kost oder auch nur Wohnung bei einer besseren Familie oder einsamer Frau, wo es wie ein Familienmitglied behandelt würde.

Gefl. Anträge sind an die Administration dieser Zeitung zu richten. 80 3-1

**Möbliertes Zimmer**

für ein Ehepaar mit einem elfjährigen Knaben zu sofortigem Bezug, möglichst im Zentrum der Stadt gelegen,

wird gesucht.

Anträge unter „möbliertes Zimmer“ an die Administration dieser Zeitung. 71

Intelligentes

**Mädchen**

beider Landessprachen mächtig

sucht Stelle als Verkäuferin

in einer größeren Gemischtwarenhandlung. Anträge unter „J. H. Sch. 5“ an die Administration dieser Zeitung. 88 3-1

Deutsches

**Mädchen für alles**

welches Liebe zu Kindern hat,

sucht Posten.

Gefl. Zuschriften unter „Deutsches Mädchen“ an die Administration dieser Zeitung. 83 3-3

**Halt! 3817 10-6 Halt!**

**Lederschuhe**

mit impräg. Holzsohlen, Holzpantoffeln mit 1a Lederoberteilen, Stramin-, Tuch-, Tapet-, Samtschuhe etc. offeriert billigst

**Josef Langer, Unhoscht bei Prag.**

**Geld-Darlehen**

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz Nr. 29.** (Retourmarke erbeten.) 12 10-3

# Ablieferungspflichtige Türdrücker etc.

**Laut Verordnung Nr. 435 vom 30. Dezember 1916 müssen Händler und Erzeuger Türdrücker, Drückerrosetten, Schlüsselochrosetten und blättchen, Langschilder u. Türhandhaben**

bis zum 31. Jänner d. J. an die k. k. Uebernahmskommissionen für Metalle und Legierungen abliefern, doch ist der

## freihändige Verkauf

dieser Materialien an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft bis zum 20. Jänner d. J. zulässig. — Schriftliche Verkaufsangebote, enthaltend genaue Spezifikation und Preise der abzugebenden Waren, sind umgehend per Post zu richten an:

## Metallzentrale-Aktiengesellschaft

Wien, VII., Mariahilferstraße Nr. 70.

81

50 2—2

Št. 13.788.

### Razglas.

V zmislu razpisa c. kr. deželne vlade z dne 23. decembra 1916, št. 39.557, se bo dne **10. in 11. januarja 1917** vršil **popis goveje živine, konj, prašičev, koz in ovac** za mesto Ljubljano, in sicer oba dneva od **8. do 12. dopoldne**.

Komisija za pravo mesto bo poslovala v **mesni posvetovalnici, na Barju in v Spodnji Šiški** pa se bo poslovalo od hiše do hiše.

Lastniki goveje živine in prašičev se torej pozivljajo, da prid-jo navedena dneva popisat svojo živino, oziroma svoje prašiče na označeno mesto.

Kdor bi napačne podatke navedel ali pa kaj zamolčal, oziroma prepozno živino popisal, bo v zmislu obstoječih predpisov kaznovan.

**Mestni magistrat ljubljanski,**

dne 2. januarja 1917.

Z. 19.788.

### Kundmachung.

Im Sinne des Landesregierungs-Erlasses vom 23. Dezember 1916, Z. 39.557, wird am **10. und 11. Jänner 1917** eine **Zählung der vorhandenen Viehbestände (Rinder, Pferde, Schweine, Schafe und Ziegen)** in Laibach, jedesmal von **8 bis 12 Uhr** vormittags, vorgenommen werden.

Die Zählungskommission für die eigentliche Stadt amtiert im **städtischen Beratungssaale am Magistrate**, in den Vororten **Ilovica, Hauptmanca, Karolinska zemlja und Črna vas** sowie in **Unter-Siška** erfolgt die **Aufnahme von Haus zu Haus**.

Die Viehbesitzer und Züchter werden daher aufgefordert, an genannten Tagen ihre Viehbestände der zuständigen Kommission zur Anzeige zu bringen.

Die Außerachtlassung dieser Pflicht, bezw. falsche oder verspätet vorgebrachte Angaben werden im Sinne der bestehenden Gesetze geahndet werden.

**Stadtmagistrat Laibach,**

am 2. Jänner 1917.

## Holzsohlen

erstklassiger Ausführung in allen Größen zu billigsten Preisen zu beziehen durch

**Ascher, Wien, II., Praterstraße 27.**

## Österreichisch-ungarisches Rotbuch

Diplomatische Aktenstücke betreffend die Beziehungen  
**Österreich-Ungarns zu Rumänien**

In der Zeit vom 22. Juli 1914 bis 27. August 1916

Preis K 1'20, mit Postzusendung K 1'32.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg,**

Laibach, Kongressplatz Nr. 2. 3132 12 12